

Glied bei Seite gestellt, und alles Handwerkszeug lag oder hing so sorgfältig an seinem Platz, als wenn es lange Zeit nicht gebraucht werden sollte. Die Wohnstube konnte nicht sauberer sein, als sie immer war. Die runden, bleigefassten Fensterscheiben waren spiegelblank; die derben Holzschemel mit den geschweifft ausgefchnittenen Rücklehnen standen wohlgeordnet auf dem reinlichen Estrich, und den großen Eßtisch in der Mitte bedeckte ein weiß und rot gewürfeltes Laken. An dem schönen Nußbaumschrein wie an einem andern, auch kunstvoll gefügten aus Eichenholz war kein Stäubchen zu sehen. Die krausen Eisenbeschläge an den braunen Türen der Wandschränke glänzten wie Silber; die schweren Messingleuchter auf dem Gesims des mächtigen Ofens und die Krüge, die Schüsseln und Teller von Sinn auf den Kandelbrettern blinkten und blitzten heute wie immer. Auf dem kleinen, mit einem bunten Tuch belegten Tisch zwischen den beiden Lehnstühlen an der Fensterwand harrte ein blauer Steinkrug seines Blumen schmucks und über die längliche Truhe, die zugleich als Sitzbank neben dem Ofen diente, war eine weiche, dunkelfarbige Decke gebreitet. Zum Morgenimbiß gab es Sonntags im Goldenen Ei feineres Brot, Wecksemmel und Schönroggen, und man blieb länger und ruhiger dabei sitzen. Jeder mußte dazu im Feiertagskleid erscheinen, und lauten Scherz und weltliche Kurzweil litt des Meisters frommer Sinn dabei nicht; dazu war nach der Kirche den ganzen übrigen Tag noch Zeit genug. Die Hausgenossen bewegten sich langsamer und gemessener, traten sachte auf, rüdten die Stühle leiser und benahmen sich gegen einander rüchsigsvoller als sonst, wo man sich in der kurzen Ruhe zwischen der Arbeit nicht mit Förmlichkeiten abgab. Bloße Förmlichkeiten waren es aber auch heute nicht; es lag in diesem maßvollen Wesen nichts Gemachtes, sondern es war echte Sonntagsstimmung, die sich unwillkürlich den Gemütern aufprägte als eine würdige Vorbereitung für den Gottesdienst.

Die Häuser selbst hatten ein ungewöhnliches Aussehen in dieser Sonntagsruhe; denn wenn sie auch nicht wie ihre Bewohner andre Kleider anziehen konnten, so standen sie doch, Giebel neben Giebel, still und ernst in den engen, gebogenen Gassen, und kein Arbeitsgeräusch drang aus ihren feiernden Dielen. Die Schlagfenster der Kramläden und Werkstätten waren geschlossen, ebenso die Fleischschranken, die Brotbänke und die Kisten der Wandschneider; denn Sonntags durfte nichts verkauft werden, es sei denn, daß man das erste oder das letzte Gewand für ein armes Menschenkind zu seinem Eingang ins Leben oder zu seinem Ausgang daraus nötig hatte, eine Windel oder ein Totenhemd. Das sechstürmige Rathaus lag in einer unnahbaren Würde breit und mächtig da; es brauchte ja heute nicht zu regieren, die Treppen ruhten sich aus von den gewichtigen Schritten der Gestrengen und Hochgewaltigen, und die Stuben waren gelüftet von all den weisen Gedanken und dumpfen Sorgen, die sonst darin brüteten und schwellten.

Die Glocken läuteten zur Kirche, und die Gläubigen folgten dem Ruf. Ernste Männer, Ratsherren, Sülzmeister und Handwerker,